

**Abegg / Fässler / Immoos / Nolly* / Imlig / Räber / Ulrich / «Ich bi ä Oberällmiger»
ab Yberg / Felder / Gasser / Adornetto* / Reding / Wiget / Amgwerd / Fischlin / Petrelli*
von Reding / Jütz / Zeberg / Erb / Anderrüthi / Flecklin / Salato* / Pfyl / Inglin / Betschart
Zoppet* / Fläcklin* / Janser / Reichmuth / Hospenthal* / Geisser / Rickenbacher / Föhn
Kryenbühl / Krienbühl* / Appert / Ceberg* / Auf der Mauer* / Auf der Maur / Zgraggen*
Bellmont / Fries / von Rickenbach / Aufdermaur* / Kündig / Della Zoppa* / Frischherz
Sager / Inderbitzin / Beeler / Schnüriger / Fuchs / Bravi* / Kothig / Dummermuth* / Suter
Kreienbühl / Schibig / Schilter / Bettschart* / Giger / Kyd / Schmid / Blaser / Dimitriev*
Costa* / Göldlin von Tiefenau / Lagler / Zalokar* / Schmidig / Bösch / Izzo* / Büecheler
Horat / Grossmann / Laimbacher / Tonazzi* / Güpfer / Laimer / Huwyler* / Schorno
Büeler / Hiob* / Gwerder / Lindauer / Schrutt / Bürgler / Imhof / Kälin* / Härig / Linggi
Prachoinig* / Lüönd / Fach / Schuler / Castell / Hediger / Varga* / Loser / Städelin / Ott
Ender / Dettling / Heinzer / Quadri* / Steiner / Heller / Milani* / Märchy / Strüby / Ehrler
von Hettlingen / Reichlin / Studiger / Holdener / Mettler / Dörig / Styger / Nideröst / Ast*
von Euw / Horath* / Tanner / Dudle* / Marty / Trütsch / Schelbert / Koppenheim* ...**

* Neue Namen von Oberallmeind-Bürgerinnen und -Bürgern, die seit der neuen OAK-Bürgerrechtsregelung von 2006 hinzugekommen sind (Beispiele)

* Mögliche andere Schreibweise

Ein Selbstporträt der

Oberallmeindkorporation Schwyz

Brüöl 2, Postfach 449, 6431 Schwyz, Telefon 041 818 50 60, oak@oak-schwyz.ch

www.oak-schwyz.ch



**Oberallmeindkorporation
Schwyz**

Die Oberallmeind stellt sich vor

Liebe Leserin, lieber Leser

«Ich bi ä Oberällmiger» – unter diesem Titel präsentiert sich die Oberallmeindkorporation Schwyz (OAK) im Selbstporträt.

Vielleicht sind Sie selber Korporationsmitglied und zählen damit zur steigenden Zahl von Schwyzer Bürgerinnen und Bürgern, die dieser Körperschaft öffentlichen Rechts angehören. Am 1. April 2009 waren es bereits 16 649 Mitglieder.

Oder Sie hatten sonst bereits mit der Oberallmeindkorporation zu tun, als Wanderer oder Skifahrerin. Das ist leicht möglich, denn die Wälder, Alpen und Ländereien der OAK erstrecken sich als mächtiger Fleckenteppich vom Muotatal bis Morgarten und Ybrig bis zum Vierwaldstättersee. Mit 24 000 Hektaren ist der OAK-Besitz grösser als der Kanton Zug.

Das Unternehmen Oberallmeindkorporation arbeitet konsequent nachhaltig, führt einen modernen Forstbetrieb, vermietet Wohnungen und engagiert sich für erneuerbare Energie. Den Äplern und Bauern bietet es 13 000 Sommerungsplätze für Rinder, Kühe, Schafe, Ziegen und Pferde auf Alpweiden. Und als Arbeitgeberin setzt sich die Oberallmeind hohe Standards für Fairness und soziale Verantwortung.

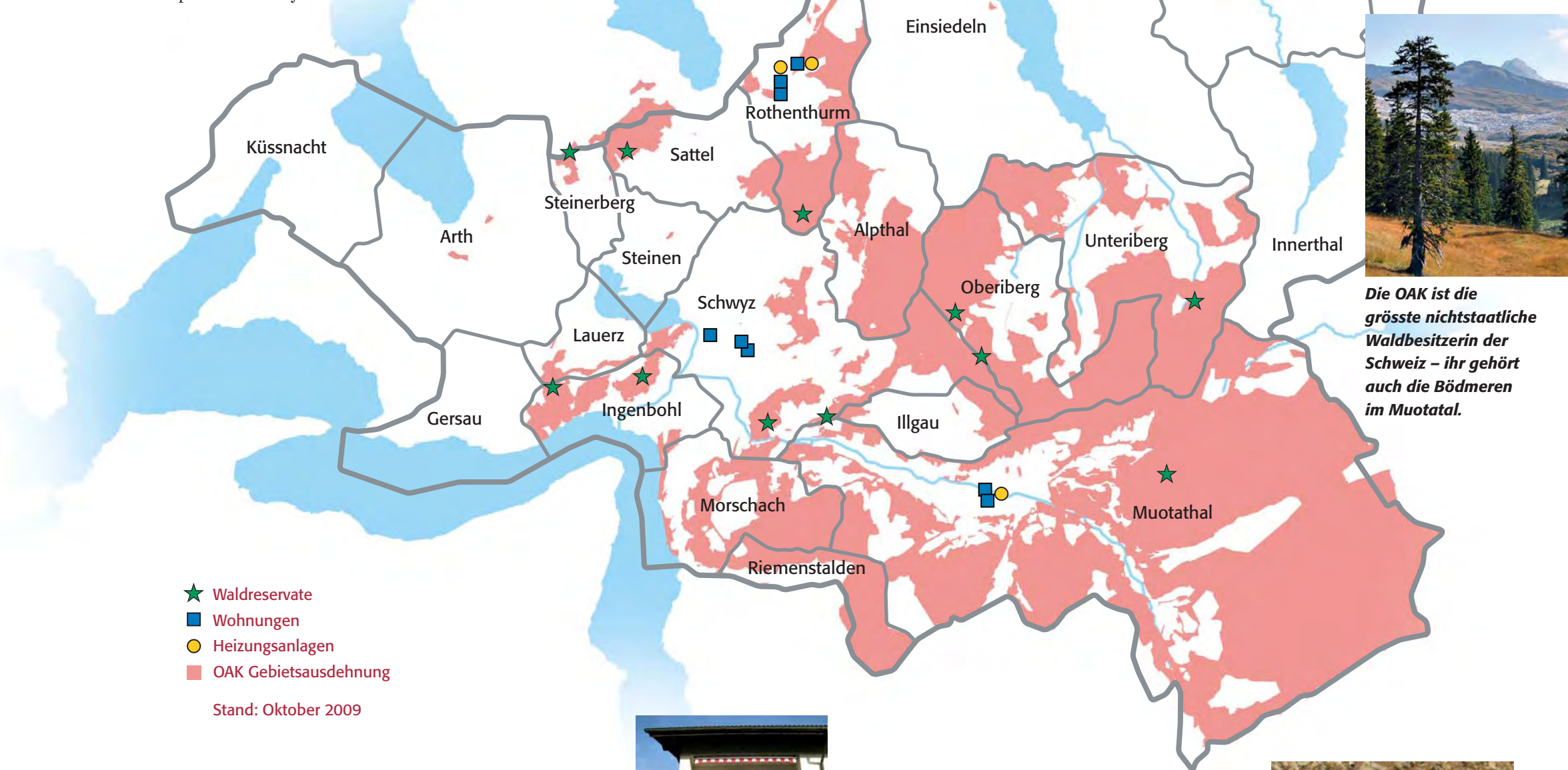
Die Wurzeln der Oberallmeind reichen zurück in die graue Vorzeit. Sie ist älter als die Eidgenossenschaft und voll im Saft. Ihre Basis sind aktive und interessierte Mitglieder.

An Herausforderungen fehlt es nicht. Neue Ansprüche werden angemeldet. Die einen möchten, dass möglichst viel Holz aus den Wäldern geholt wird, die anderen sehen im Fällen jeder schönen Fichte einen Frevel. Die einen sehen die Alpen als reine Erholungslandschaft, die anderen pochen auf ihre Unabhängigkeit als Bewirtschafter.

Doch im Grunde sind diese Herausforderungen nicht neu. Die Oberallmeind musste schon immer eine Balance finden zwischen Tradition und Fortschritt, zwischen Nutzen und Schutz.

Die OAK wird sich auch in Zukunft für eine langfristige, wirtschaftliche, naturverträgliche und soziale Strategie einsetzen – und dafür, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer «Oberallmig» verbunden fühlen.

Ihre Oberallmeindkorporation Schwyz



Oberallmeindkorporation Schwyz

Brüöl 2, Postfach 449, 6431 Schwyz

Telefon 041 818 50 60

oak@oak-schwyz.ch

www.oak-schwyz.ch



Die Oberallmeind vermietet Wohnungen – das erste Mehrfamilienhaus baute die OAK in Rothenthurm.



Holzschnitzel zum Heizen – ein Teil der OAK-Energiestrategie.

Der Wald lebt

Was es für die Oberallmeind heisst, die grösste nichtstaatliche Waldbesitzerin der Schweiz zu sein!

Wald – soweit das Auge reicht. Das bringt Arbeit, Einkommen, aber auch viel Verantwortung für den Schutz von Mensch und Natur.

Nur wenige kennen das stille und üppig spriessende Chlingentobel am Rande von Aufiberg, Schwyz. Kaum ein Begriff ist auch die «Mördergruebi» auf der Grenze zwischen Oberiberg und Schwyz. Dies sind zwei von elf Waldreservaten der Oberallmeindkorporation.

Schon bekannter sind die schlanken, säulenförmigen Fichten auf der Bödmeren. Manche halten seit 500 Jahren Wind und Wetter stand. Im Kern der Bödmeren gedeiht Urwald, am Rand sehr naturnaher Wald, mit alpwirtschaftlicher Nutzung dazwischen. Dieses Sonderwald- und Naturwaldreservat der OAK umfasst allein 550 Hektaren.

Ein anderes Gebiet ist der Hobacher/Salzbrunnen in den Gemeinden Oberiberg und Schwyz. Dort versteckt sich der scheue Auerhahn, der im Sommer von Heidelbeeren und im Winter von Nadeln der Tannen und Föhren zehrt.



Der scheue Auerhahn kann nur in geschützten Waldgebieten überleben.

Auch Dörfer, Strassen oder Eisenbahnen brauchen Schutz. Wenn ein Unwetter niedergeht, ahnen die Menschen, wie sehr der nahe Wald die Gefahren bannt. Ohne den Mythenwald – als Beispiel – gerieten die Erdmassen ob dem Hauptort schnell ins Rutschen. Denn unter der Humusschicht von Schwyz, aber auch von Alpthal oder Ybrig, liegt meist Flysch. Dieses instabile Gemisch von Sand- und Tonsteinen führt leicht zur Erosion.

Bei Kalksteinböden wie im Muotatal droht eine andere Gefahr: Steinschlag. Doch zum Glück gibt es Wälder, die den rollenden Felsbrocken Widerstand entgegensetzen! An steilen Lagen, wie im Riemenstaldnertal, schützt der Wald auch vor Lawinen. Die Oberallmeindkorporation stärkt die Schutzwälder mit zahlreichen Projekten. Als Grundeigentümerin finanziert sie einen wesentlichen Teil der Aktivitäten mit. Damit ein Wald nicht überaltert und kaum Licht für den Jungwuchs lässt, müssen alte Bäume gefällt und junge nachgezogen werden.

Die Oberallmeind denkt unternehmerisch, sie verfügt über moderne Forstmaschinen und will den Wald nachhaltig nutzen. Rund ein Drittel ihrer Wälder sind von der Lage her für die Holznutzung besonders gut geeignet. Schönes Rundholz stammt zum Beispiel aus dem Gwerderswald oder dem Gebiet Zwyschetbäch in Rothenthurm. Über die Hälfte der Bäume wächst an steilen bis sehr steilen Hängen und vier Fünftel aller Wälder liegen auf über 1000 Metern über Meer.

In einem Jahr ohne besondere Sturmereignisse werden rund 35000 Kubikmeter Holz geschlagen – das entspricht dem jährlichen Zuwachs. Stellen Sie sich vor: Das ist ein Holzwürfel von 33 Metern Kantenlänge! Die beiden internationalen Label FSC und PEFC bescheinigen eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, die höchsten ökonomischen, ökologischen und sozialen Ansprüchen genügt.

Übrigens wurden die vielfältigen Waldfunktionen bisher noch nicht erschöpfend aufgezählt: Der Wald speichert auch Trinkwasser, bietet paradiesische Wanderwege, filtert die Luft und bindet viel CO₂.



Der Schutzwald hemmt Steinschlag und verhindert die Bodenerosion.



Ein 33 Meter hoher, kompakter Würfel Holz entspricht der Holzmenge, die jährlich in den OAK-Wäldern geschlagen wird! Zum Grössenvergleich: Dieser Würfel «passt» gerade noch knapp auf den Schwyzer Hauptplatz.



Zahlen zum Wald

Die OAK besitzt 9036 Hektaren Wald:

- 7850 Hektaren eingerichteteter, produktiver Wald
- 1150 Hektaren aufgelöste Bestockungen auf Alpweiden, an Waldgrenzen, in Felsbändern

Natur- und Sonderwaldreservate:

- 1181 Hektaren, was 13.1 Prozent des OAK-Waldbestandes entspricht

Anteil Waldfläche nach Hauptfunktionen:

- Schutz vor Naturgefahren: 39 Prozent
- Holzproduktion: 28 Prozent
- Natur- und Landschaftsschutz: 33 Prozent

Stehender Holzvorrat: 2.5 Mio m³

- 75 Prozent Fichte
- 10 Prozent Tanne
- 1 Prozent übriges Nadelholz
- 11 Prozent Buche
- 3 Prozent übriges Laubholz



Nachhaltiges Nutzungspotential (Hiebsatz)

- pro Jahr: 36000 m³

Verteilung der Nutzung nach Sortimenten:

- 65 Prozent Nadelrundholz
- 1 Prozent Laubrundholz
- 14 Prozent Nadelindustrieholz
- 3 Prozent Laubindustrieholz
- 4 Prozent Nadelbrennholz
- 13 Prozent Laubbrennholz

Der Äpler und die Oberallmeind

Uf de Alpe obe isch äs herrlichs Läbe – aber sträng!

Heute sind viele Äpler mobil. Benno Trütsch sitzt am Steuer seines Renault Espace und fährt von seinem Hof Miesboden in Unteriberg die kurvige Strasse zur Chäserenalp hinauf. «Jetzt haben wir Zeit, *es bitzeli z brahle*», sagt er munter. Wir *brahlen* also, was schlicht so viel bedeutet wie erzählen, sich unterhalten. Benno Trütsch erzählt über sein fast tägliches Hin- und Her zwischen Talbetrieb und Alp. Auf der Schülberghütte sorgt er für seine eigenen Kühe, Rinder und Schweine und das Vieh anderer Bauern. Seine Mutter wohnt und arbeitet den ganzen Alpsommer hier oben.

Für 21 Normalstösse ist Benno Trütsch verantwortlich. Ein Normalstoss entspricht nach amtlicher Definition der Sömmernung einer Raufutter verzehrenden Grossvieheinheit (RGVE) während 100 Tagen. Schlicht gesagt sind dies etwa 45 Tiere.

Das Äplerleben ist zwar ein freies Leben, aber nicht ganz frei von Paragraphen. Denn ein Äpler kann nicht beliebig viele Raufutter fressende und verdauende Kühe halten, er muss sich nach Umweltnormen richten und erhält dafür vom Bund Geld. Auch für das Vieh aus fremden Ställen zahlen ihm die Besitzer einen Betrag pro Tier und Tag. Reich wird er deswegen nicht. Er lebt auch vom Verkauf und der Eigenverwertung seiner Produkte. «Ich kann meine Tiere günstig sömmern, das ist das finanziell Interessanteste für mich.»

Zahlen zu den OAK-Alpen

Produktives **Alpgebiet**: 8000 Hektaren

Anzahl Alpen: 160

Höhe über Meer: von 800 bis über 2200 Meter

Auf 40 Alpen sind Gebäude im Besitz der OAK

Es gibt drei **Formen der Alp-Bewirtschaftung**:

Auflagealpen (häufigste Form): Der Tierhalter zahlt dem Äpler für die Aufsicht und Pflege der Tiere den Gaumerlohn und der OAK die Viehaufgabe, was als Futtergeld für das Gras bezeichnet werden kann.

Verpachtung der Alp erfolgt gemäss landwirtschaftlicher Gesetzgebung.

Eigenbewirtschaftung mit angestelltem Äpler.

Gesömmerte Tiere (Durchschnitt der letzten Jahre):

1300 Kühe, 4500 Rinder und Jährlinge, 1300 Kälber, 100 Pferde, 400 Ziegen, 6000 Schafe.

Benno Trütsch als Hüttenbesitzer und die Oberallmeindkorporation als Alp-Grundeigentümerin haben das gleiche Ziel: Die Alp soll als Lebens- und Weideraum auch für die künftigen Generationen erhalten werden. Das Stichwort heisst Nachhaltigkeit.

Nachhaltig – so haben die Äpler schon immer gelebt.

«Mir tut es schon weh, wenn die *Sirtä* weggeschüttet wird. Das ist die Molke nach Entnahme der Käsemasse», sagt Benno Trütsch. Alles hat seinen Wert.

Auch den abendlichen Betruf vergisst er nie.



Der Äpler Benno Trütsch auf der Schülberghütte im Chäserengebiet. Von der Familie helfen alle zeitweise bei der Arbeit mit.



Gut und günstig wohnen

Seit Jahren schauen Trudy und Eugen Moser-Gambirasio im Mehrfamilienhaus an der Landsgemeindestrasse 5 in Rothenthurm zum Rechten.

«Probleme mit den Mietern haben wir nie! *Me muess halt midenand rede*», sagt Trudy Moser. Sie kümmert sich um alle Abwartaufgaben, die im Haus zu machen sind.

Ihr Mann Eugen sorgt dafür, dass rund ums Haus alles aufgeräumt ist. Als ehemaliger Holzarbeiter bei der Oberallmeind weiss er, wie eine Holzbeige sauber geschichtet wird.

«Hier wie überall bietet die Oberallmeind Wohnungen mit gutem Ausbaustandard für Normalverdienende – das finde ich gut», sagt Eugen Moser.

Fairness ist gross geschrieben. Die Oberallmeindkorporation will dafür sorgen, dass die Wohnungen bezahlbar bleiben.

Die OAK-Verwaltung in Schwyz engagiert sich für einen guten Unterhaltsstandard. Man hält sich an die Devise: Lieber mehr tun als nötig, damit die Mieterinnen und Mieter sich wohlfühlen.

Mit dem Bau dieses Mehrfamilienhauses an der Landsgemeindestrasse war die Oberallmeind 1985 ins Wohnungsgeschäft eingestiegen. Im Jahr 2000 entstand daneben eine Holzschnitzelheizanlage. Sie liefert Heizwärme für das eigene und die umliegenden Häuser.

Ein starkes Signal für den Wohnungsbau setzte die Oberallmeind im Jahr 1991 mit drei Mehrfamilienhäusern im Zentrum von Schwyz auf dem Brül – dort ist auch die Verwaltung der OAK zu finden.

Die Investitionen zahlen sich aus. Da die Korporation über wenig eigene Baulandreserven auf Talboden verfügt, erwarb sie bestehende Mehrfamilienhäuser am Rössliweidweg und am Gartenweg in Rothenthurm, an der Hauptstrasse in Muotathal und auf der Rösslimatt in Seewen.



Eugen und Trudy Moser-Gambirasio in ihrer Wohnung an der Landsgemeindestrasse in Rothenthurm. Sie kümmern sich als Abwartpaar um gute Wohnqualität.

1 Landsgemeindestrasse 5, Rothenthurm

Baujahr: 1985 Lage: Am Rande des Dorfkernes, in ruhigem Wohnquartier ohne Durchgangsverkehr. Spezielles: Grosszügiger Umschwung; die Wärmeerzeugung erfolgt mit einer Holzschnitzelheizung. Wohnungen: 3 x 2 1/2 / 2 x 3 1/2 / 2 x 4 1/2 Zimmerwohnungen

2 Rössliweidweg 2, Rothenthurm

Baujahr: 1990 Lage: In ruhigem Wohnquartier ohne Durchgangsverkehr. Spezielles: Fünf-Familienhaus mit grosszügigen Wohnungen. Schöner Ausbaustandard mit teils Warmluftcheminée oder Kachelofen. Allgemeiner Gartensitzplatz. Wohnungen: 1 x 1 1/2 / 1 x 2 1/2 / 1 x 4 1/2 / 2 x 5 1/2 Zimmerwohnungen



3 Überbauung Brül 2–8, Schwyz

Baujahr: 1991 Umfang: 3 Mehrfamilienhäuser mit Tiefgarage Lage: Im Dorfzentrum von Schwyz und trotzdem in sehr ruhigem Quartier gelegen. Spezielles: Kinderspielplatz; optimale und grosszügige Wohnungseinteilung. Die Gebäude werden erneuerbar beheizt mit Wärme aus dem Energiezentrum der AGRO Energie Schwyz AG. Wohnungen: 12 x 4 1/2 / 4 x 5 1/2 Zimmerwohnungen / 1 x 4 1/2 Zimmer-Maisonettewohnung / 2 x Arztpraxen / 1 x Verwaltungsbüro der OAK

4 Gartenweg 9, Rothenthurm

Baujahr: 1993 Lage: An leichter Hanglage in ruhigem Wohnquartier mit Kinderspielplatz und ohne Durchgangsverkehr. Spezielles: Vier-Familien-Terrassenhaus mit grosszügigem und gepflegtem Umschwung; die Raumbeheizung erfolgt mit einer umweltfreundlichen Wärmepumpanlage. Wohnungen: 2 x 2 / 1 x 4 1/2 / 1 x 5 1/2 Zimmerwohnungen

5 Hauptstrasse 63, Muotathal

Baujahr: 1996 Lage: Im Dorfzentrum vom Hauptort Muotathal Spezielles: Acht-Familienhaus mit modernem Ausbaustandard und grosszügigen Nebenräumen; Plattenbeläge im Wohnraum, Küche und Bad, PVC-Beläge in den Zimmern. Allgemeiner Gartensitzplatz. Wohnungen: 2 x 2 1/2 / 2 x 3 1/2 / 2 x 4 1/2 / 2 x 5 1/2 Zimmerwohnungen

6 Hauptstrasse 63a, Muotathal

Baujahr: 1982 Lage: Im Dorfzentrum vom Hauptort Muotathal, abseits der Hauptstrasse. Spezielles: Fünf-Familienhaus mit teilweise neu renovierten und grosszügigen Wohnungen. Allgemeiner Gartensitzplatz. Wohnungen: 5 x 4 1/2 Zimmerwohnungen (120 bis 124 m²)



7 Rösslimatt 1 & 2, Seewen

Baujahr: 1960, 1964 Lage: Nahe der öffentlichen Verkehrsmittel und Bahnhof. Aussicht in die Berge. Spezielles: Einfacher Wohnungsstandard mit optimalem Preis-/Leistungsverhältnis; Grünflächen mit Kinderspielplatz. Wohnungen: 1 x 2 / 3 x 3 / 8 x 3 1/2 / 15 x 4 1/2 / 1 x 5 1/2 Zimmerwohnungen

8 Herrengasse 28, Schwyz

Baujahr: 1926 Lage: Im Dorfzentrum von Schwyz, nahe der Einkaufsmöglichkeiten Spezielles: Wohnen in einem Ratsherrenhaus Wohnungen: 1 x 3 1/2 / 1 x 4 1/2 Zimmerwohnung / 1 x Büro



Kreislauf der Energie

Nicht alles Holz eignet sich für Möbel, Dachstöcke oder Brücken. Doch ein krummer Ast kann auch als Energieholz verwendet werden – zu einem Preis, der den Aufwand lohnt.

Die Oberallmeind-Gemeinde gab am 16. Oktober 2005 grünes Licht zur Gründung der Betriebsgesellschaft «OAK Energie AG». Vier Holzschnitzelfeuerungsanlagen der OAK gingen in den Besitz der neuen Firma über.

Das Signal war klar: Wir wollen die erneuerbare, einheimische Energie aus Holz verstärkt nutzen und aktiv in Holzfeuerungsanlagen investieren. Wir nutzen Holz als nachwachsender, CO₂-neutraler Energieträger in Fernwärmeverbünden.

Als Partnerin eines Fernwärmeverbundes der AGRO Energie Schwyz AG liefert die Oberallmeindkorporation Holz für den Betrieb der Holzfeuerungsanlage.

Experten sagten voraus, dass der schweizerische Energieholzverbrauch problemlos und kurzfristig mindestens verdoppelt werden könne – und dies bestätigt sich bei der Oberallmeind.

Der Rohstoff aus unseren Wäldern hat grosse ökologische Vorteile. Anders als bei Erdöl oder Kohle fügt sich Heizen mit Holz in den Kreislauf der Natur ein. Nachwachsen des Holz bindet gleich viel CO₂, wie beim Verbrennen anfällt. Dieser Prozess funktioniert nachhaltig, sofern nur soviel Holz geerntet wird, wie auch nachwächst.

Nicht zu vergessen, die kurzen Transportwege für Energieholz schonen die Umwelt und Kapital und Arbeit bleiben mit voller Wertschöpfung in der eigenen Region!



Frisch gefälltes Holz der OAK als Rohstoff für Energie.



Holzschnitzelheizung produziert Energie.



Kaminanlage

Holzschnitzel aus dem Hackwerk.

Holz wird unter Ausnutzung der Sonnenenergie aus Kohlendioxid (CO₂), Wasser und den darin gelösten Nährsalzen ständig neu produziert.



Bei der Verbrennung wird ebensoviel Kohlendioxid in die Luft freigesetzt wie bei der Verrottung – der biologische Kreislauf wird dadurch nicht zusätzlich belastet.

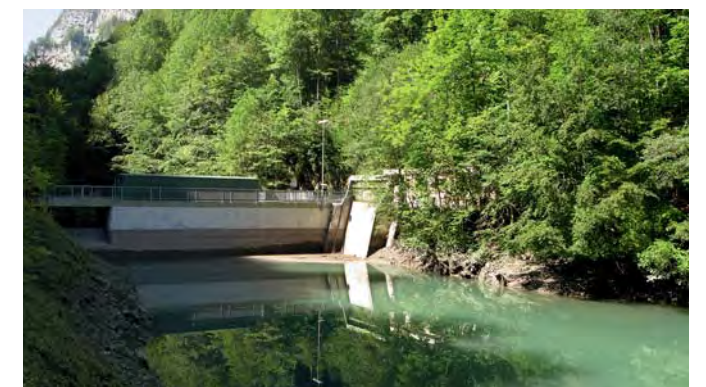
Die OAK nutzt einen Teil des Holzes als Bau-, Werk- und Energierohstoff. Abgestorbenes und nicht genutztes Holz verrottet. Der im Holz gebundene Kohlenstoff wird langsam in Kohlendioxid umgewandelt und freigesetzt.

Verbrennung ist eine Möglichkeit, die Holzenergie zu nutzen und damit Wärme zu erzeugen. Mit der Wahl einer optimalen Technik soll dabei möglichst wenig Energie verloren gehen.

Oberallmig Klimaschutzprojekt

Durch eine angepasste Waldbewirtschaftung fördert die OAK neben den bisherigen Waldfunktionen auch den Klimaschutz. Um klimaerwärmendes Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft zu entziehen, wird der Holzvorrat in den Oberallmeind-Wäldern gezielt erhöht. Das zertifizierte «Oberallmig Klimaschutzprojekt» richtet sich nach internationalen Standards und dauert über 30 Jahre. Die leicht reduzierte Nutzung und der grössere Bewirtschaftungsaufwand werden durch den Verkauf von Zertifikaten ausgeglichen. Im Markt für freiwilligen Klimaschutz werden diese echt schwyzerischen Zertifikate an Firmen verkauft, die damit ihre Produkte klimaneutral machen. Zuvor haben die Käuferfirmen allerdings alles Mögliche getan, um durch Prozessoptimierung oder Einsatz erneuerbarer Energie den Ausstoss von CO₂ zu vermindern.

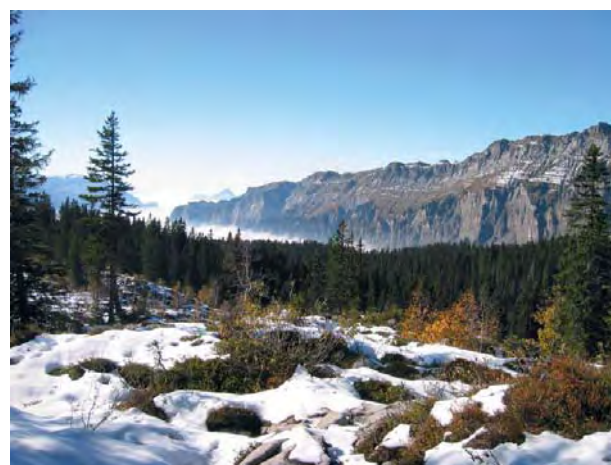
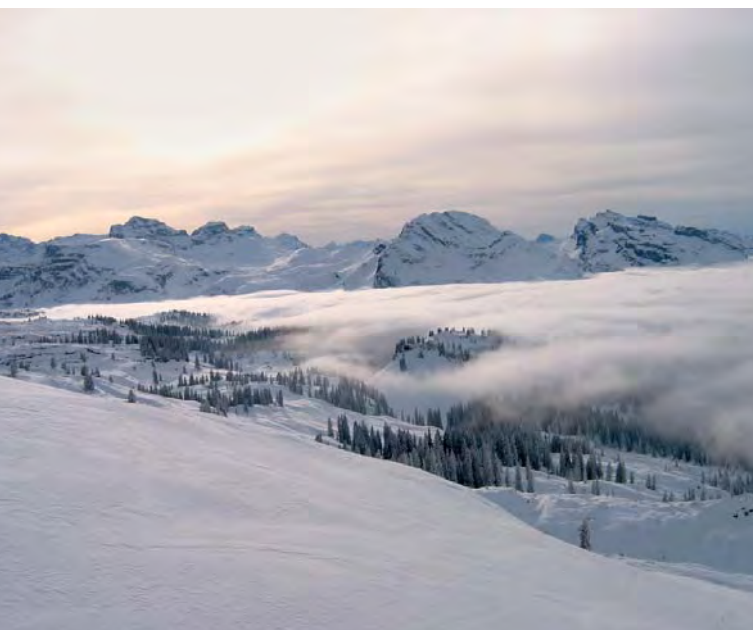
Wasserkraft vom EBS: Die OAK ist Miteigentümerin des Elektrizitätswerks des Bezirks Schwyz (EBS), das sich für eine nachhaltige und umweltschonende Energieversorgung in der Region Innerschwyz einsetzt. Ein Engagement, das sich für die Oberallmeindkorporation auch wirtschaftlich auszahlt!



Staumauer beim Selgis.

Die Welt der Bödmeren

Die Bödmeren sind wunderbar auch ohne gleissendes Sonnenlicht. Ein Urwald mit Fallholz und vielfältiger Vegetation. Darüber die kahle, zerfurchte Karstlandschaft der Silberer und darunter eines der längsten Höhlensysteme Europas. Die Stimmungen in dieser Landschaft wechseln schnell, je nach Wetter und Standort. Der Weg vom Egeliswald bei der Pragelpassstrasse zur Kernzone des Bödmerenurwalds führt über ein Mosaik von Wald und Weide, bevor man auf Gruppen von alten und schlank gewachsenen Fichten stösst. Später erblickt man lichten, strauchreichen Birkenwald mit einzelnen Fichten und Föhren – oder auch ein Flösch, wie die kleinen Moore genannt werden. Um diese herrliche Welt zu bewahren, haben der Kanton Schwyz und die Oberallmeindkorporation als Grundeigentümerin das bestehende Waldreservat von 70 auf 550 Hektaren erweitert. Das Erweiterungsprojekt kam nur dank der grossen finanziellen Unterstützung durch die Hauser-Stiftung, Weggis, zustande.



Naturschutzgebiete und Ländereien

Die Oberallmeind verfügt in zahlreichen Gemeinden über Naturschutzgebiete und trägt Verantwortung für Quellschutzzonen und Wasserversorgungen. Neben den Immobilien gehört auch so genanntes Lehland zum OAK-Grundbesitz, das sind verpachtete Ländereien vor allem in Unteriberg und auf der Altmatt. Auch die meisten Skigebiete in der Region (ausser Fronalpstock) umfassen Land der Oberallmeind.

Naturschutzflächen (ausserhalb des Waldes)

Bewirtschaftete Flachmoore: 265 Hektaren

Hochmoore: 67 Hektaren

Kommunale Schutzzonen: 22 Hektaren

Naturschutzgebiet Breitried/Schützenried, Unteriberg: 66 Hektaren

Trockenwiesen und Weiden: 32 Hektaren

Total 452 Hektaren

Lehland

Total 457 Hektaren, aufgeteilt in 420 Parzellen, die durch 133 Pächter bewirtschaftet werden.

Von unten nach oben

Ist die Oberallmeindkorporation eine gewöhnliche Firma? Nicht ganz.

Die OAK ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Die Mitglieder haben das letzte Wort. Die Korporationsbürgerinnen und -bürger treffen sich jeden dritten Sonntag im Oktober zur OAK-Landsgemeinde bei der hinteren Brücke in Ibach. Sie wählen den Verwaltungsrat und entscheiden über Rechnung, Budget und Sachvorlagen.

Der 11-köpfige Verwaltungsrat kümmert sich um die Strategie: Wo liegen die Erfolgspotentiale und wie können sie gefördert werden? Das bedeutet Entscheidungen über Strukturen, Geschäftsfelder und längerfristige Finanzierungen. Früher waren Grundsatzfragen und Detailentscheidungen stärker miteinander verquickt. Heute hält man sich an die Leitlinien modernen Managements.

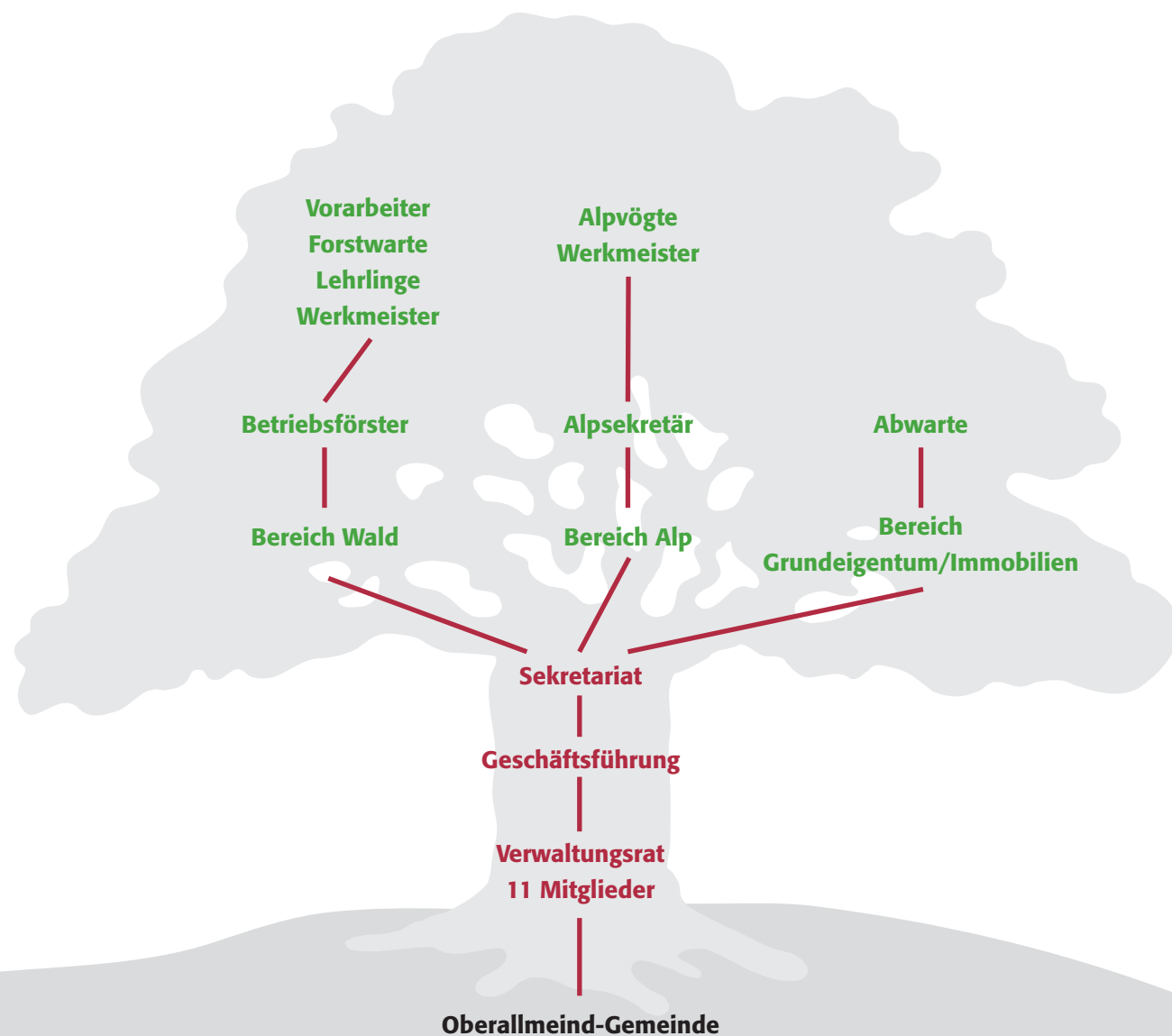
Die Geschäftsleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Oberallmeind in die Tat umgesetzt werden. Sie kümmert sich um faire Anstellungsbedingungen für die Mitarbeitenden. Die Bereiche Wald, Alp und Grundeigentum/Immobilien machen drei der vier Geschäftsfelder aus.

Am 1. Juli 2006 entstand ein viertes Geschäftsfeld. Für die Energie aus Holz und andern einheimischen Energieträgern ist die betriebseigene Gesellschaft «OAK Energie AG» zuständig.

Noch anderes macht die Oberallmeindkorporation zur ungewöhnlichen Firma: Sie ist älter als die Eidgenossenschaft. Ihr Grundbesitz ist grösser als der Kanton Zug und sie ist nach der Verfassung des Kantons Schwyz verpflichtet, ihren Bestand ungeschmälert zu bewahren. Sie darf, wie es früher hiess, ihren Besitz «nicht verschleudern».



Jeden dritten Sonntag im Oktober treffen sich die OAK-Mitglieder im Ring zu Ibach zur Oberallmeind-Gemeinde.



Landsgemeindeplatz bei der hinteren Brücke in Ibach:

- 1 «Brüggli» 2 Altviertel (Schwyz) 3 Muotathalerviertel (Muotathal, Illgau) 4 Artherviertel (Arth, Lauerz, Goldau)
- 5 Neuviertel (Oberiberg, Unteriberg, Rothenthurm) 6 Steinerviertel (Steinen, Sattel, Steinerberg)
- 7 Nidwässerviertel (Ingenbohl, Morschach, Riemenstalden)

Arbeiten bei der Oberallmeind

Holzspäne fliegen, eine Fichte wird zersägt. Severin Nigg ist in seinem Element.

Als Lehrling im dritten und letzten Lehrjahr hat er das Forsthandwerk im Griff. Das kurze Heulen der Motorsäge klingt wie deftiger Hardrock. Doch Severin trägt Ohrenschutz – und auch Schutzbekleidung. Er genießt die Arbeit an der frischen Luft.

Das Waldleben interessiert ihn: «In der Schule habe ich gelernt, dass Pflanzen einander helfen. Mykorrhiza nennt man die Lebensgemeinschaft zwischen Fichten und Pilzen.» Wie das geht? Der Pilz verschafft dem Baum feinere Nährstoffe und die Pilze erhalten dafür Kohlenhydrate aus der Photosynthese des Baumes.

Severin Nigg kam bei Lehrbeginn zu einem eingespielten kleinen Forstteam und war zunächst verunsichert. Wie passe ich da hinein? «Am Anfang fand ich mich nicht so gut zurecht. Aber im zweiten Lehrjahr ist der Knopf aufgegangen.» Beim Holzen und Seilen mit den bodenständig denkenden Forstleuten fühlt er sich zu Hause.

Herausfordernd sei die Waldpflege. In einem Bereich mit jungen Bäumen muss man abschätzen, welche den schönsten Wuchs haben. Dann rund um diese gut geratenen Fichten, Tannen oder Buchen herum einige Bäume herausnehmen – damit Licht und Platz zum Wachsen da ist. Die Motorsäge braucht man halt auch bei der Waldpflege.

Das 29-köpfige Forstteam der Oberallmeindkorporation macht den grössten Teil der 34 OAK-Angestellten aus. Da sind drei Lehrlinge, vier Teilzeitmitarbeiter, zwölf Forstwerte, sechs Vorarbeiter, zwei Betriebsförster, ein Verkaufsleiter und ein Forstingenieur als Bereichsleiter. Im Büro der Oberallmeind arbeiten zudem der Geschäftsleiter, der Bereichsleiter Bau, der Alpsekretär, eine kaufmännische Angestellte und eine KV-Lehrtochter.



Einer vom Forstteam: Severin Nigg bearbeitet Bäume, die in der Nähe der Pragelpassstrasse gefällt wurden.

Galerie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OAK



Umbruch und stetiger Wandel

Früher einmal, da waren der Stand Schwyz und die «Oberallmig» ein und dasselbe. Dann, 1814, löste sich die Oberallmeind von der politischen Verknüpfung mit Bezirk und Kanton. Nach langen Jahren und vielen Kämpfen entstand die moderne Oberallmeindkorporation.

Warum der ganze Zank? Es ging ums Recht, die Allmendgüter zu nutzen. Das Vieh auf der Alp zu sömmeren, Holz zu schlagen und Ländereien zu bewirtschaften. Bis 1798 bestimmten die Landleute an der Landsgemeinde allein über Allmendfragen. Nach dem Einmarsch der Franzosen wurden die Niedergelassenen, die so genannten Beisassen, zur Landsgemeinde zugelassen. Sie bestimmten nun auch über Allmendfragen, durften aber die Allmendgüter nur sehr beschränkt nutzen. Eine verzwickte Situation!

Die alteingesessenen Landleute suchten nach einem Ausweg. 1814 fasste die Landsgemeinde den Grundsatzentscheid, die Oberallmeind und übrigens auch die Arther Unterallmeind vom Staat zu lösen. Die Oberallmeind bildete neu das Oberallmeindgericht, das später zum OAK-Verwaltungsrat wurde. 1836 wurde das Eigentum der Oberallmeind an Allmenden, Wäldern und Alpen bestätigt.

Dennoch brodelte es im ganzen Kanton. Kleinviehbesitzer und Gewerbler wollten das Recht der Viehsömmerung auf Oberallmeindalpen gleichmässig, gerechnet nach Klauen zuteilen. Gegen die Klauenmänner wehrten sich Grossviehbesitzer, die Hornmänner. Bevor die Landsgemeinde vom 6. Mai 1838 in Rothenthurm überhaupt einen Entscheid fällen konnte, gingen die Hornmänner mit Stöcken auf die Klauenmänner los. Zwei Monate später, an einer neuerlichen Landsgemeinde, verteidigten die Hornmänner ihre Besitzstände. Ein Vergleich ergab sich erst 1877.

Kurz darauf kam die Eigentumsfrage neu aufs Tapet. 1882 erhielten die örtlichen Genossamen die niedrig gelegenen Bodenallmeinden der Oberallmeind zugeteilt – und sie wurden selbständig. Die Oberallmeind behielt Hoch- und Mittelalpen. Die Wälder wurden später verteilt. Oberällmiger sind übrigens auch Mitglieder örtlicher Genossamen im Bezirk Schwyz.

Frauen wurden 1993 als Korporationsbürgerinnen aufgenommen. Seit 2005 können auch sie ihr Korporationsbürgerrecht an ihre Kinder weitergeben. Damit endete die Vorherrschaft der 97 Oberallmeind-Geschlechter – aber noch immer stellen die Betschart die meisten Mitglieder, gefolgt von Schuler und Gwerder.



Handfester Streit um die Nutzung der Oberallmeind-Güter:
Die «Prügel-Landsgemeinde» vom 6. Mai 1838 in Rothenthurm.

Schon 1114, lange vor der Gründung der Eidgenossenschaft taucht der Name der Korporation in einer Urkunde von Kaiser Heinrich IV. auf. Die genossenschaftlich organisierten Schwyzer und das Kloster Einsiedeln stritten sich um die Nutzung von Weiden (Marchenstreit).

1114

Einteilung des Oberallmeind-Gebietes in sechs Viertel

1397

Trennung der Ober- und Unterallmeind von Bezirk und Kanton Schwyz beschlossen

1814/17

Hörner- und Klauenstreit artet an der Landsgemeinde in Rothenthurm aus

1838

Die Oberallmeind-Genossamen (Vereinigung aller OA-Genossen der einzelnen Kirchgemeinden) waren bisher reine Verwaltungskörperschaften. Mit dem Gemeindebeschluss vom 15. Oktober wurden ihnen die niedrig gelegenen Bodenallmeinden bis «Mitte Berg» (ca. 800 m ü. M.) zu Eigentum abgetreten.

1882

Genossamen erhalten Wald im Rahmen der Allmendteilung

1933

Die Oberallmeind-gemeinde genehmigt eine Statutenrevision und gibt damit grünes Licht für die Einsetzung einer Geschäftsführung.

1998

1350

Endlich Friede im 250-jährigen Marchenstreit mit dem Kloster Einsiedeln. Damit hatte auch das Gebiet des «Alten Landes Schwyz» (heute Bezirk Schwyz) bzw. der Oberallmeindkorporation die heutigen Grenzen erreicht.

1798

Beisassen ins Landrecht aufgenommen. Bis dahin verfügten sie als Niedergelassene über beschränkte Rechte.

1894

Um die nutzungsberechtigten Korporationsbürger klar festzustellen, wurden ihre Familiennamen erstmals in der Verordnung der Oberallmeind aufgeführt.

1993

Frauen werden als Korporationsbürgerinnen aufgenommen. Das Recht zur Weitergabe des Bürgerrechts bleibt ihnen noch verwehrt.

2005

Durch Entscheid des Verwaltungsgerichts wird den Frauen die Weitergabe des Bürgerrechts zugestanden. Damit ist die bisherige Geschlechterkorporation Geschichte.

Visionen für das Jahr 2030!

Wagen wir einen Blick in die Zukunft. Versetzen wir uns ins Jahr 2030. Noch ist vieles offen, für die Oberallmeind zeichnen sich indessen klare Perspektiven ab.

Wald als Chance

Der Wald wird eine zentrale Domäne der OAK bleiben. Holz ist ein chancenreicher, ökologischer Rohstoff. Dank moderner Verarbeitungstechnik wird er vermehrt als Baumaterial und Energieträger eingesetzt. Die naturnahe Holzproduktion bleibt ein erklärtes Ziel.

Die Arbeit der Oberallmeind im und für den Wald trägt nachhaltig viele weitere Früchte:

- Der Schutzwald behält seine Kraft und Stabilität und schützt vor Naturgefahren
- Die Waldreservate schützen Lebensräume, Pflanzen und Tiere
- Die Wälder sind attraktiv für Erholungssuchende
- Sauberes Trinkwasser aus dem Wald bleibt gesichert

Die Vision: Mit einer leistungsfähigen, naturverträglichen Bewirtschaftung werden die Ansprüche an den Wald optimal und nachhaltig erfüllt. Alle Waldleistungen werden von der Bevölkerung und den Behörden anerkannt und wo nötig gerecht abgegolten.

Alpen als Erbe

Die Alpen haben einen grossen emotionalen Wert für die Oberallmeind – sie sind Teil der Geschichte und machen ein Stück Identität der Oberallmeind aus.

Die wirtschaftliche Vision: Alle Alpweiden werden bewirtschaftet. Sie bieten den Älplern dank optimierten Betriebsgrössen ein gutes Einkommen. In manchen Fällen empfiehlt sich eine Zusammenlegung von zwei oder mehr Alpen, um 30 «Normalstösse» zu erreichen. (Ein Normalstoss entspricht einer Beweidung durch eine Kuh während 100 Tagen.)

Wohnen als familienfreundliche Investition

Die Oberallmeind sieht auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe als Wohnungsvermieter. Vier Ziele sind zentral:

- familienfreundliche Wohnungen
- faire und angemessene Mietpreise
- guter Wohnstandard
- zufriedene Mieter.



***Kerngesund,
naturverbunden
und optimistisch:
So sieht die
Oberallmeind
ihre Zukunft.***

Die Oberallmeind-Gemeinde
gibt grünes Licht für die
«OAK Energie AG».
2005

2006

Neuregelung des Bürgerrechts an der OA-Gemeinde vom 15. Oktober 2006 infolge eines Verwaltungsgerichtsentscheids vom 10. August 2005. Neu können auch die Frauen ihr Korporationsbürgerrecht weitergeben. Zu den altbekannten Oberällmiger-Namen kommen neue hinzu.

2030

Wald, Alpen und Wohnungen sind die nachhaltig bewirtschafteten Kernbereiche der Oberallmeind. Die Korporation steht finanziell auf gesunden Beinen und sorgt für eine Balance zwischen dem Schutz ihrer Ressourcen und dem Nutzen für die Bevölkerung.

Wer wie was

Wer kann Mitglied werden?

Der Kreis der Oberällmiger ist grösser geworden. Seit 2006 gilt auch die «weibliche Linie» der Abstammung. Lange konnten nur die Männer aus den alten Geschlechtern der Schwyzer Landleute Bürger der Oberallmeind werden. Eher spät, im Jahre 1894, wurde eine offizielle Liste mit den Geschlechtsnamen erstellt. 97 Namen, von Abegg bis Zeberg, enthielt die Aufzählung in der OAK-Verordnung von 1998.

Neu bereichern auch Namen wie Adornetto, De Nardi, Friedlos oder Zalokar das Mitgliederregister. Keine klassischen «Oberällmiger»-Namen. Denn seit 2006 können auch Frauen ihr Korporationsbürgerrecht an ihre Kinder weitergeben.

Wer sich von der Oberallmeindkorporation als Mitglied eintragen lassen will, kann ein Gesuch an die OAK-Verwaltung einreichen. Es gilt, vier Voraussetzungen zu erfüllen:

1. Unmittelbare Abstammung von einer Korporationsbürgerin oder einem Korporationsbürger. Der Vater oder die Mutter müssen bereits Korporationsmitglieder sein. Falls nur der Grossvater im Mitgliederregister eingetragen ist, genügt dies nicht zur Mitgliedschaft.
2. Schweizerbürgerrecht
3. Alter: 18 Jahre
4. Wohnsitz im Kanton Schwyz

Wie kann ich mich beteiligen?

Mitglieder der Oberallmeindkorporation haben einen grossen Vorteil: Sie können mitbestimmen. Oder vielmehr: Mitmachen Ehrensache! Jeden dritten Sonntag im Oktober wird im Ring zu Ibach über Wahlen, Finanzen und Sachfragen entschieden. Nutzen Sie Ihr Stimm-, Antrags- und Wahlrecht!

Was schaut für mich heraus?

Klar – «das grosse Geld» in Form eines Korporationsnutzens ist weder heute noch in Zukunft realistisch. Aber gibt es nicht noch andere Wertvorstellungen?

- Die Mitgliedschaft zur ältesten, flächengrössten Korporation der Schweiz
- Das Miteigentum an schönen Alpweiden, Wäldern, Bergen, herrlichen Ski- und Wandergebieten
- Die faire Partnerschaft bei wirtschaftlichen Entwicklungen und öffentlichen Anliegen
- Die Verbundenheit mit Natur, Landschaft und Tradition

Kurz, das aktive, wirkungsvolle Mitgestalten und Mittragen bei der Entwicklung unseres engsten Lebensraumes darf alle Korporationsbürgerinnen und Korporationsbürger mit etwas Stolz und Freude erfüllen.



Mitbestimmung: Alle Mitglieder können an der Oberallmeind-Gemeinde ihre Stimme zur Geltung bringen.



Glattalp mit Kilchberg und Höch Turm



Exkursion auf Bergen (Guetentalboden)

Attraktionen für alle auf Oberallmeind-Gebiet: Wandern, an Führungen teilnehmen oder Skifahren.



Mit dem Skilift Brünnelistock zum höchsten Aussichtspunkt im Skigebiet Ibergeregg. Auch Stoos- und Hoch-Ybrig-Pisten liegen grösstenteils auf Oberallmeindgebiet.